



Evangelisch-Lutherische Gemeinde Bozen

GEMEINDEBRIEF

Comunità Evangelica Luterana di Bolzano

Juni Juli August 2019



Der Gemeindebrief ist immer zugleich Kunstwerk, Kraftakt und Minnenfeld. Damit nichts vergessen oder falsch abgedruckt wird, dürfen wir Sie/Euch herzlich bitten, selber mit daran zu denken, Eure/Ihre Termine und Anliegen beizeiten im Sekretariat mitzuteilen, so dass sie gut ins Heft eingespist werden können.

Verantwortlich / responsabile:
Michael Jäger
Korrektur / correzione :
Gudrun Rathjens
Gestaltung/ impostazione:
Caroline v. Pflug
Auflage / Tiratura: 1000 Stk./copie

Kirchenvorstand / Consiglio
Ulrike Becker, T: 348 2339968
Kuratorin / Curatrice
Barbara Gödel, T: 339 5202077
Caroline v. Hohenbüchel, T: 345 0209834 Schatzmeisterin / Tesoriera
Kathrin Kötz, T: 0471 / 802075
Helga Lott, T: 0471 / 975885
Friedrich Menke, T: 3884859589
Miriam Weiß, T: 0471 400684
Annett Weissenburger, T: 0471 286156

Der Redaktionsschluss des nächsten Heftes, das die Monate September bis November umfasst, ist der 31. Juli 2019

Bitte gebt/geben Sie uns bis dahin die Termine, Anliegen, Einladungen Eures/ Ihres Arbeitsbereiches bekannt.

Herausgeber ist der Kirchenvorstand / Il Notiziario viene edito dal Consiglio

T: 0471 281293,
www.chiesa-evangelica.it

Bankverbindungen/Coordinate bancarie
BIC: CRBZIT2B002
IBAN: IT 39Q 06045
11602 000002 100000

Terzo lettore

Da un intervento del vescovo evangelico luterano Heinrich Bedford Strohm, alla presenza del cardinale Reinhard Marx, in occasione del incontro “Insieme per l’Europa” a Monaco nel 2016.

“Qui ci sono tante persone che portano nel cuore Cristo

e Cristo non può non chiamarci all'unità.

Quando noi due (rivolto al card. Reinhard Marx) parliamo di Cristo, non parliamo di un Cristo cattolico o evangelico o ortodosso, ma parliamo dell'unico Signore che, se lo ascoltiamo, porterà la Sua Chiesa all'unità. Se noi seguiamo la Sua chiamata, non possiamo non avere a cuore l'unità delle Chiese.

... e qui a Monaco stiamo vivendo un giorno di speranza.

Per la prima volta nella storia festeggeremo l'anniversario dei 500 anni della Riforma nello Spirito Santo e nello spirito di Martin Lutero. Lui voleva Cristo e non voleva altro e noi vogliamo fare una festa di Cristo, mostrare Cristo. Sono felicissimo che il card. Marx ed io siamo un unico cuore. Abbiamo molto in comune e lavoreremo per festeggiare questo anniversario della Riforma insieme.”

E così è stato. Un grande passo è stato fatto. Cattolici ed evangelici si sono riconciliati e camminiamo insieme, fratelli e sorelle.

Barbara Gödel

Liebe Leserinnen und Leser,

70 Jahre ELKI – ich habe ein wenig herumgesucht, was denn zu diesem Jubiläum passen könnte. Dabei fiel mir ein Buch in die Hände, das ich Jahre zuvor mit großem Gewinn gelesen habe. Arno Geiger „der alte König in seinem Exil“. Könnte das vielleicht passen?

- Alt? -70 ist doch nicht alt, schon gar nicht für eine Kirche
 - König? - die ELKI ist doch keine Königin, eher schon eine Magd, sie dient den Gemeinden, ist bestenfalls eine Braut, mit Christus verheiratet
 - im Exil? - auch das eher nein, wir sind doch meistens freiwillig in Italien
- Also ein für diese Andacht nicht geeignetes Buch, doch da hat es sich schon bei mir festgesetzt gehabt, wieder einmal.

Worum geht es? Der Schriftsteller Arno Geiger beschreibt darin seinen Vater, der an Demenz erkrankt ist und dem er so noch einmal ganz anders begegnen kann. Es ist immer noch der Vater, doch wie verwandelt.

Eine Szene, die er in dem Buch beschreibt, hat mich besonders berührt. Ich lese Sie Ihnen kurz vor:

„Oft sehe ich in dem armen, seines Verstandes beraubten Menschen den Vater früherer Tage. Wenn die Augen klar blicken und er mich anlächelt, was ja zum Glück sehr oft geschieht, dann weiß ich, dass sich auch für ihn mein Besuch gelohnt hat.

Oft ist es, als wisse er nichts und verstehe alles.

Einmal, als ich ihm die Hand gab, bedauerte er mich, weil die Hand kalt war, ich sagte, ich käme von draußen aus dem Regen. Er behielt meine Hand zwischen seinen Händen und sagte: ‚Ihr könnt tun, was ihr zu tun habt, ich werde derweil diese Hand wärmen.‘“

Und wenn dieses Buch nun doch ein bisschen passen sollte und diese 70 jährige ELKI auch ein bisschen Ähnlichkeit mit dem dementen Vater hätte,

- weil auch sie durchaus speziell ist, • manchmal auch in ihrer eigenen Welt lebt, • und dabei gerade doch und vielleicht auch deshalb unglaublich liebenswert ist,

dann könnte doch das eine stimmige Haltung der ELKI sein und für die nächsten 70 Jahre allemal genügen, würde auch sie sagen:

„macht doch, was ihr wollt, aber da ist eine kalte Hand und egal wie groß sie ist, welches Alter sie hat oder welche Hautfarbe, egal ob der Besitzer dieser Hand deutsch, italienisch oder farsi spricht, da ist eine kalte Hand und die möchte ich im Namen Gottes wieder warm machen.“

Ihr/Euer Pfarrer Michael Jäger

Care lettrici, cari lettori,



70 anni di CELI... sono andato un po' alla ricerca di quanto potesse andar bene per questo anniversario. Così mi sono imbattuto in un libro che anni fa avevo letto con grande profitto: „Il vecchio re nel suo esilio“, di Arno Geiger. Potrebbe forse tornare utile?;

- Vecchio? - se a 70 anni una persona non si può dire vecchia, figuriamoci una chiesa...

- Re? - la CELI non è una regina, piuttosto una donna al servizio delle Comunità; nella migliore delle ipotesi, una sposa, unita a Cristo

- In esilio? - nemmeno questo, direi, in quanto la maggior parte di noi ha liberamente scelto di venire in Italia

Dunque un libro non adatto a questo culto, che però una volta di più mi si è impresso nella mente.

Di che cosa tratta? Lo scrittore Arno Geiger vi descrive il proprio padre affetto da demenza, con cui si può perciò rapportare nuovamente in un modo del tutto diverso. E' sempre ancora suo padre, ma è come trasformato.

Una scena che descrive nel libro mi ha particolarmente toccato. Ve la leggo brevemente:

„Vedo spesso in questa povera persona deprivata del proprio intelletto il padre dei tempi andati. Quando i suoi sguardi sono vivi e mi sorride, cosa che fortunatamente accade molto spesso, allora so che anche per lui è valsa la pena che io lo venissi a trovare.

Spesso sembra che non sappia nulla e capisca tutto.

Una volta, quando gli diedi la mano, mi compati perché era fredda; io dissi che venivo da fuori dove pioveva. Lui tenne la mia mano tra le sue e disse: „Potete fare quel che avete da fare, io intanto scalderei questa mano.“

E se invece questo libro fosse davvero un po' adatto, e questa CELI settantenne avesse una pur piccola somiglianza con il padre demente perché • anche lei è del tutto speciale, • a volte vive in un proprio mondo, • proprio in quanto tale è ugualmente oppure forse proprio per questo straordinariamente degna d'amore, allora questa potrebbe ben essere una congrua condotta della CELI e bastare intanto per i prossimi 70 anni se anch'essa dicesse:

„Fate pure ciò che volete, ma qui c'è una mano fredda, e non importa quanto sia grande, che età o che colore della pelle abbia; non importa se il proprietario di questa mano parli l'Italiano, il Tedesco o il Farsi; qui c'è una mano fredda e io la vorrei far tornare calda nel nome di Dio.“

Il Vostro Pastore Michael Jäger

Sagen Sie jetzt nichts –

Die Idee ist geklaut („Sagen Sie jetzt nichts“, SZ – Magazin, jeweils S. 4-5), die Ausführung aber unbedingt einzigartig. Die Konfirmanden haben einige Fragen zum Unterricht und überhaupt ins Bild gesetzt. Sie durften hierfür nichts dazu sagen, Sie schon! Auch die Konfiteamer haben eigene Fragen bekommen. Viel Vergnügen, Michael Jäger.

Fühlt Ihr Euch in der Konfirmandengruppe wohl?

Ist die Konfirmandenzeit anstrengend?



Nicole



Jacob, Johannes, Leonard

Was war bislang das
Schönste am Unterricht?



Lotte, Sara

Was ist Glück?

Die semantische Bedeutung von Glück ist extrem breit und umfasst sowohl den Zufall als auch das Schicksal. Wenngleich Glück wesentlich subjektiver ist als das Schicksal, so können doch beide sowohl gutartig als auch bösertig sein. Diese Zweideutigkeit des Glücksbegriffs, der oft sowohl als unkontrolliert als auch als unkontrollierbar wahrgenommen wird, bringt die Menschen dazu, Hypothesen darüber zu entwickeln, was das Glück denn nun wirklich sei:

Dem jungen Seneca wird der Satz zugeschrieben: „Glück gibt es nicht: es gibt den Moment, in dem Talent auf Gelegenheit trifft“. Dante Alighieri stellte sich das Glück als himmlische Intelligenz vor, welchem Gott die Aufgabe zukommen lässt, den Reichtum der Welt zu betreiben. Der Glücksbegriff ist also etwas verwirrend, unscharf und wenig klar, und, wie bereits gesagt, oftmals vollkommen unabhängig vom Menschen.

Deshalb denke ich, ist es recht nutzlos über Glück zu diskutieren, um dann ins Offensichtliche abzugleiten. Stattdessen werde ich versuchen, eine alternative Perspektive auf das Glück vorzuschlagen: einen des Glückes als Synonym von Verantwortung, von Unabhängigkeit, aber in erster Linie eine des Glückes als Stellvertreter der Arbeitsamkeit. In der Tat, können wir still stehen und warten, dass der Zufall uns winkt. Oder wir können uns die Ärmel hochkrempeln und uns an die Arbeit machen, um unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und unser Glück selbst zu schmieden. Und schließlich, komme was will: wir haben unseren Teil zum Besten geleistet, der Rest ist...

Che cos'è la fortuna?

L'area semantica del concetto di "fortuna" è estremamente vasta e va dalla connotazione del concetto di caso a quello di sorte, anche se la fortuna è molto più soggettiva rispetto alla sorte, ma come quest'ultima può essere benigna o, quando è avversa, maligna. Questo aspetto ambiguo della fortuna che risulta del tutto incontrollata e incontrollabile dall'uomo ha spinto le persone a fare ipotesi, congetture, su "chi" o "che cosa" sia la fortuna:

Seneca il giovane disse: "La fortuna non esiste: esiste il momento in cui il talento incontra l'opportunità". Dante Alighieri invece immaginò la fortuna come un'intelligenza celeste ordinata da Dio il quale le affida il compito di gestire tutti i beni del mondo.

Insomma, quello della fortuna è un concetto del tutto confuso, sfocato e poco chiaro, e come detto prima completamente indipendente dall'uomo. Per questo credo che sia inutile discettare sulla fortuna per poi scivolare nell'ovvio. Cercherò piuttosto di proporre una prospettiva nuova sulla fortuna: quella di fortuna come sinonimo di responsabilità, di indipendenza, ma soprattutto quella di fortuna come sinonimo di operosità. Infatti possiamo stare fermi con le mani in mano e aspettare che il caso ci sia favorevole, oppure possiamo lavorare sodo, prendere in mano il nostro destino e costruire la nostra "fortuna"; dopodiché sia ciò che deve essere: noi avremo fatto la nostra parte al meglio, il resto è...

David Barbieri

Wenn es im Konfirmandenunterricht eine Pause gibt.
Was macht Ihr da?



David, Thomas

Du hast als weiterer Begleiter auf dieser Freizeit die Konfis kennengelernt. Wie findest du sie?



Harry

Frage an die Mitarbeiter: Haben die Konfirmanden auch immer das gemacht, was ihr gesagt habt?



Sophie, Miriam

Dein Blick, wenn Deine Eltern am Sonntag Morgen sagen: Guten Morgen, Du musst aufstehen, wir gehen in die Kirche.



Muriel

An Mitarbeiter:
Wie ist denn so die diesjährige Konfirmandengruppe?



David, Miriam, Sophie, Klara



Sind die Mitarbeiter streng?

Miriam, Nelu

In was für einem Work-
shop warst du denn in
Wörgl beim Konfitag?

Klara, Nelu



Vanille

1. - 2.6.

Einweihung
Jugendraum

Stracciatella

7.6., 18 Uhr

Beichtgottesdienst
mit Stellprobe

Mango

9.6., 10 Uhr

Konfirmation

Kokosnuss

14. - 19.7

Jugendfreizeit



Hattet ihr eigentlich
genügend Schlaf in
Venedig?

Muriel, Sophie, Harry

Was hat dir in Venedig am besten gefallen?



Michael Jäger

Individuelles Glauben und gemeinsamer Glaube

Im Frühsommer letzten Jahres ist für mich eine mehrjährige Zeit als Mitglied des Kirchenvorstandes zu Ende gegangen. Es gab einen Verabschiedungsgottesdienst und die Gelegenheit, etwas Persönliches zu sagen. Was dabei herausgekommen ist, hat mich selber etwas überrascht, und Pfarrer Jäger wünschte sich eine Schreibversion für den Gemeindebrief. Nur kann ich leicht was sagen, wenn ich bewegt bin und die Gefühle Dampf machen; wenn ich schreiben soll, stellt sich hinter jedes Wort wie von selbst ein Fragezeichen. Schwierig, schwierig, aber anders kanns nicht sein, wenn schon ganz am Anfang „DAS WORT“ stand. Mal los:

„Individuelles Glauben und/oder gemeinsamer Glaube“, das ist die Überschrift. Sie stellt zwei Glaubensvorstellungen einander gegenüber, die zwar immer schon bestanden, aber von vielen Menschen als zwei Alternativen angesehen werden, die sich fast auszuschließen scheinen: In unserer liberalen Zeit und rechtsstaatlich-demokratischen Gesellschaft darf ich mich als BürgerIn auf dem Boden des Grundgesetzes berechtigt fühlen, einen eigenen Glauben zu haben, zu entwickeln, zu ändern, ganz fallen zu lassen etc.. Mit dem Gemeinsamen tun wir uns schwerer, weil die Geschichte lehrt, wie schnell da jemand das Kommandieren übernimmt und viele allzu gern bequem folgen.

Andererseits wird das individuelle Element von selber fragwürdig, wenn viele Menschen es tatsächlich aktiv öffentlich praktizieren und dadurch das alltägliche Zusammenleben und „DIE“ Kultur unseres Gemeinwesens aus ihrer selbstverständlichen Routine gerät; hier einige frische Beispiele:

- Weiter zunehmende Kirchengaustritte mit nachfolgenden Einbrüchen bei der Kirchensteuer in Deutschland;

- empfindliche Einbußen beim Otto-per-Mille in Italien, weil der laizistische Staat immer mehr Glaubensgemeinschaften als Kirchen anerkennt;
- ein deutscher Nationalspieler mit Sympathiebekundung für einen islamistischen Autokraten;
- Vollverschleierung auf dem Walterplatz ja oder nein?
- Gesamtkirchliches Bekenntnis der ELKI zu gesellschaftlichen Reiz- weil Minderheiten-themen, die aber in einer Gemeinde auf überwiegende Ablehnung stoßen;
- Flüchtlingsobdach in Kirche und Pfarrhaus für aus Afrika geflohene Christen dunklerer Hautfarben als der unseren.

In all diesen Fällen geht es ums Anderssein, anders Denken, anders Handeln in einem öffentlichen Zusammenhang, der selbstverständlich und meist achtlos als etwas Gemeinsames erlebt wird, das angeblich „wir“ sind, das „uns“ ausmacht. Aber manchmal rückt die individuelle Vielfalt und Entscheidungsfreiheit der vielen Anderen sehr nahe an mich heran, und was ich im Wortsinn selbstverständlich fühle und beanspruche,



sich und identifiziert sich immer wieder durch und in seinem EINEN Gott; Jesus bringt die frohe Botschaft gegen die herrschenden sozialen Schranken, Unterschiede und Vorurteile allen Menschen nah; die Urgemeinde ringt sich durch, Nichtjuden zuzulassen; und die Aussendung der Apostel erfolgt in ALLE Welt.

Und zum wirklich GUTEN Schluss: Die Vergebung,

nämlich eben ich selber, eigen, verschieden zu sein, gelingt mir mitmenschlich am „Du“ oder „Ihr“ gar nicht so leicht. Vielleicht stellt sich sogar ein Unwohlsein, eine Beklommenheit und Bangigkeit ein, ob es denn überhaupt noch ein „wir“ gibt und -wenn ja- worin es denn besteht?

Dieses Phänomen ist altbekannt und uns als biologischer Art ureigen; der Mensch ist beides: ein einzelnes und ein Gruppenwesen. Es ist also nicht verwunderlich sondern folgerichtig, dass das Thema auch in Glaubensfragen auftaucht, und zwar in der Bibel fast von Anfang an in schärfster Weise: Der Brudermord von Kain an Abel ist DAS Bild von der Anfeindbarkeit eines gemeinsamen Glaubens und von der Tiefe des Zerwürfnisses.

Umgekehrt stellen beide Testamente den Glauben als gemeinschaftsstiftend und -erhaltend dar: DAS Volk Israel eint

Auferstehung und das ewige Leben werden allen Sterblichen, also wirklich allen Menschen, verheißen, die an Seine Botschaft zu glauben bereit sind.

Bis heute verstehen sich die christlichen Kirchen als GlaubensGEMEINSCHAFTEN und nicht als Anbieter eines individuell zu nutzenden Konsumgutes. Bei jedem Gottesdienst, bei jedem rituellen Gebet stoßen wir auf die verzwickte Doppelgesichtigkeit des Glaubens: Das VaterUNSER spreche ich als SEIN Kind, aber nicht als sein einziges; das Glaubensbekenntnis beginnt mit „Ich“, aber wir murmeln es zusammen und beschwören die Einheit der Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen usw.; der Katechismus wird seit Jahrhunderten jedem Konfirmanden mehr oder weniger streng und uniform prägend eingetrichtert, und die gesamte Gemeinde geht bei jedem Lied stimmlich schräg bis wohlklingend in EINEM Gesang auf, der dann seinerseits von der brausenden

Orgel umschlossen wird. Am Ende segnet ein Mensch ALLE Heimgehenden im SELBEN Zeichen.

Was wir heute erleben, sind -zum x-ten Mal- zwiespältige Zeiten: Einerseits fällt es immer mehr Menschen schwer, öffentlich laut ausgesprochen einen umgreifenden Kirchenglauben zu bejahen und ein Glaubensbekenntnis abzulegen, andererseits wünschen sich in Zeiten des Umbruchs auch vorzugsweise „individuell“ glauben wollende Menschen ein Minimum an Orientierung und Ordnung und verlangen, dass „DIE Kirche“ doch mal was dazu sagen sollte, wenn angeblich grundlegende Werte und Traditionen des christlichen Abendlandes in Gefahr sind.

Möglicherweise stimmt das sogar, wenn auch vermutlich wirtschaftliche und politische Machenschaften mindestens genauso starke Motoren solcher Veränderungen sind. Aber bleiben wir für diesen Moment beim Thema des gemeinsamen Glaubens: Glauben beginnt, wo Wissen aufhört, also in den Zeiten und Bereichen des Lebens, in denen es ungewiss ist, wie und ob es mit uns weitergeht. Klar, dass wir hier leicht in Zweifel, Angst und Misstrauen geraten, gegen alles und jeden; so drohen uns dann Entzweiung, Vereinzelung, Zwist; sogar in den engsten und vertrautesten Beziehungen (siehe Kain und Abel). Das bedeutet, dass es dann wirklich um die einzelne Existenz geht, nicht nur, weil wir uns gegenseitig erschlagen, sondern weil der letzte Sieger allein bleibt und als solcher auch verloren ist.

Die Bibel sagt: Einen solchen Menschen rettet dann nur noch Gottes Gnade -um den Preis des Kainszeichens.

Gemeinsam glauben zu wollen und zu können, ist -so betrachtet- die erste, bleibende und schwierigste Aufgabe unseres irdischen Lebens. Denn eben diese ändert sich dauernd: Nichts bleibt bestehen, alles „Normale“ ist nur bedingt und nicht Axiom, und also muss der Mensch, der im guten biblischen Sinn „gerecht“ leben will, immer wieder umdenken, immer wieder sein Wissen als begrenzt anerkennen und deshalb aufs Neue das Glauben üben, um fortzubestehen. Und immer ist dieses Glauben im Einzelnen wie im vergesellschafteten Menschen ein ineinander verschlungenes doppeltes Glauben: meines und unserer. Anders können wir nicht überleben. Verlieren wir also nicht den Respekt vor der Menschheitsaufgabe zu beten: Vater UNSER.

Ingo Stermann



Seemannsmission in Genua

Bericht über das Geschäftsjahr 2018

Generalversammlung der Evangelischen Gemeinde Bozen
am 14. April 2019

Liebe Gemeindemitglieder,

das Jahr 2018 ein Jahr der Kontinuität aber auch der Neuerungen für unsere Gemeinde. Für unsere Pfarrer und seine Familie war es der Abschluss des ersten Jahres in unserer Gemeinde seit Antritt der Pfarrstelle im September 2017. Es ist nun also Kontinuität eingetreten, das tägliche Geschäft der Gemeinde läuft gut und der Pfarrer kann sich auf neue Projekte und Aktivitäten konzentrieren. Auf der anderen Seite hat sich der Kirchenvorstand erneuert. Im letzten Jahr sind drei neue Mitglieder gewählt worden, es gab eine Einarbeitungsphase, Kennenlernen und nun profitiert der Kirchenvorstand von neuen Meinungen, Ansichten und interessanten Diskussionen.

Unsere Gemeinde ist also immer in Bewegung und die heutige Generalversammlung wollen wir nutzen, um sowohl über das abgelaufene Jahr zu berichten, aber auch um Ihre Meinung und Wünsche über das Gemeindeleben und die Aktivitäten der Gemeinde zu erfahren. Wir werden also heute etwas Neues probieren. Sowohl der Pfarrer als auch ich, werden kurz über die Ereignisse des Jahres 2018 berichten. Frau von Hohenbühl wird uns kurz die Bilanz und das Budget für das Jahr 2019 vorstellen. Unsere ausführlichen Berichte liegen am Eingang für Ihre Lektüre bereit und werden auch in den nächsten Gemeindebriefen veröffentlicht. Wir wollen dann die restliche Zeit mit Ihnen nutzen, um Ihre Meinung über das Gemeindeleben in einer gemeinsamen Diskussion zu erfahren. Dazu möchten wir Ihnen drei Fragen stellen:

- Was gefällt Ihnen an und in unserer Gemeinde?
- Was wünschen Sie sich von und in der Gemeinde?
- Welche Ideen und Anregungen zur Verwirklichung dieser Wünsche haben Sie?

Ich wünsche uns ein gutes Gelingen! Und gegen Ihnen nun einen Überblick über die Tätigkeiten des Kirchenvorstandes im letzten Jahr geben darf. Eingehen möchte ich dabei, wie auch in den vorherigen Jahren, auf die folgenden Themen:

- Personelles; ***Fortsetzung auf der Homepage zu lesen***

Juni 2019

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
1 Sa	13.30	Fahrt ins Tonröschen	Kreativ-Kindernachmittag
2 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr. Jäger
4 Di	15.30	Ev. Christuskirche	Treffen Besuchsdienst
5 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafè
6 Do	20.30	Dominikanerkirche Bozen	Ökumenisches Gebet
7 Fr	18.00	Ev. Christuskirche	Beichtgottesdienst mit Stellprobe
	19.00	Gemeindesaal	Probe Singende Gemeinde
9 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Abendmahl + Konfirmation, Pfr. Jäger
11 Di	13.30	Ausstellung Schloss Tirol	„Kunst im Faschismus und Nationalsozialismus“
	15.30	Veranda Pfarrhaus	Krabbelgruppe
12 Mi	18-21	Evang. Pfarrhaus	Bunter Aperitif
13 Do	18.00	Fam. Troi, Bleggio (TN)	Gottesdienst anschl. gemütl. Beisammensein
16 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD, KiGo + Erwachsenentaufe, Pfr. Jäger
19 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafè
23 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr. Jäger
25 Di	15.30	Ev. Christuskirche	Mini-GD
26 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafè
30 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr. Jäger
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Bröckelmann

Juli 2019

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
1. - 6.	7.20 + 9.30	Radio Grüne Welle	Gedanken zum Tag mit Pfr Michael Jäger
3 So	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafè
6 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Bröckelmann
7 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Bröckelmann
8.-13.	6.55	RAI Südtirol	„Auf ein Wort“ mit Pfr. Jäger
9 Di	19.00	Veranda Pfarrhaus	KV-Sitzung
10 Mi	18-21	Evang. Pfarrhaus	Bunter Aperitif
13 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Kreitz

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
14 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Abendmahl mit Pfr-in Schneider
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Kreitz
14. - 19.		Bozen und Umgebung	Jugendfreizeit
17 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafé
20 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Abendmahl mit Pfr. Kreitz
21 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr Jäger + Gemeindegewandlung
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Abendmahl mit Pfr. Kreitz
24 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafé
27 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Menzel
28 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr.-in Schneider
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Menzel

August 2019

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
3 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Menzel
4 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr.-in Schneider
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Menzel
7 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafé
10 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Krüger
11 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Pfr.-in Schneider
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Krüger
14 Mi	18-21	Evang. Pfarrhaus	Bunter Aperitif
17 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Abendmahl mit Pfr. Krüger
18 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Abendmahl mit Pfr. Jäger
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Abendmahl mit Pfr. Krüger
21 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafé
24 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Krüger
25 So	10.00	Ev. Christuskirche	GD mit Prädikantin Lier
	10.00	Erhardskirche Brixen	GD mit Pfr. Krüger
28 Mi	15.30	Veranda Pfarrhaus	Seniorencafé
31 Sa	18.00	Ursulinenkirche Bruneck	GD mit Pfr. Pfützenreuter

Gemeindewanderung, sehr familieneignet:



21.7. Nach dem Gottesdienst und Kirchencafé fahren wir in Fahrgemeinschaften nach Kaltern und wandern dann durch die Rastenbachschlucht auf dem Friedensweg, dessen Skulpturen sich lohnen und Anlass zum Nachdenken geben. Anschließend, wer mag, noch ein Abstecher zum Montiggler See. Bei Interesse und zur Bildung von Fahrgemeinschaften bitte bis 18.7. im Pfarramt Bescheid geben.

Dienstagstreff

11. Juni, 13.30 Uhr

Gemeinsame Abfahrt zum Besuch der Ausstellung „Mythen der Diktaturen. Kunst in Faschismus und Nationalsozialismus“ mit Führung durch den Kurator Hannes Obermair.

Rückkehr gegen 18 Uhr.

Treffen Besuchsdienst

4.6. um 15.30 Uhr im Pfarramt

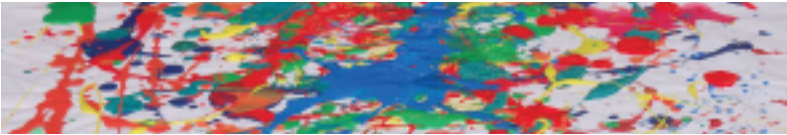
Wir wollen nicht nur Angebote für die unternehmungslustigen Jung-Senioren machen, sondern schon auch an die denken, die nicht mehr so leicht mitkommen können. Dazu hat sich ein Besuchsdienst zusammen gefunden, der Gemeindeglieder besucht und auf diese Aufgabe auch vorbereitet werden soll. Eine schöne Sache. Wer noch mitmachen oder selbst besucht werden will, sich bitte einfach an das Pfarramt wenden.

Kindertreff:

Kreativ-Kindernachmittag am 1.6. im „ton röschen“ in Brixen.

Im Keramikmalstudio „ton röschen“, am Schalderer Bachl 50 in Brixen, stehen viele Keramikrohlinge zur Auswahl, die mit verschiedenen Techniken selber bemalt und gestaltet werden können. Danach werden sie getrocknet, gebrannt und ins Pfarramt nach Bozen gebracht. Wir fahren dazu um 13:34 Uhr am Bahnhof in Bozen ab, laufen über unsere Erhardkirche in Brixen – deren Glocken mal wieder geläutet werden sollten ...- zum Keramikstudio, wo es dann zur Sache geht. Gegen 19 Uhr sind wir dann wieder am Bahnhof in Bozen zurück. Ich darf um Anmeldung im Pfarramt bis zum 30.5. bitten. Was wird noch gebraucht? Ggf. der Südtirol-Pass, etwas zu trinken/essen und 8-20€ für den Rohling.

Mini-GD: 25.6. **Krabbeltreff:** 11.6. **Kindergottesdienst:** 16.6.



Ich sehe was, das du nicht siehst – und das ist Gott!

Siehst du dort den Regenwurm, der sich aus der Erde räkelt?
 Siehst du meine Oma da, die auf der Veranda häkelt?
 Siehst du diesen Blumenstrauß, der am Fenster drüben blüht?
 Siehst du denn die Sonne oben, die sich durch die Wolken müht?
 Sieh hin geschwind und freu dich dran, was Gott so alles machen kann!
 Hörst du viele Kinder drüben, wie sie spielen und laut lachen?
 Hörst du die Flöten im Orchester, wie sie leise Musik machen?
 Hörst du am frühen Morgen schon die Vögel fröhlich Lieder singen?
 Hörst du vom fernen Kirchturm die Glocken zum Gebet hell klingen?
 Hör hin genau und freu dich dran, was Gott so alles machen kann!
 Fühlst du das weiche Fell der Katze, wenn man langsam drüber streicht?
 Fühlst du, wie der arge Zorn auch wieder der Versöhnung weicht?
 Fühlst du die Freude dann im Winter, wenn du spielen kannst im Schnee?
 Fühlst du dich auch mal alleine, merkst du, gleich tut 's nicht mehr weh?
 Fühl doch mal und freu dich dran, was Gott so alles machen kann!
 Denn Gott ist da um dich herum, in allen deinen Sinnen.
 Und wenn du nur genau hinschaust, kannst du ihn ganz schnell finden!

Sophie Hölzl



Prädikantenausbildung in Italien

Seit Februar 2018 läuft ein dreijähriger Kurs für zukünftige PrädikantInnen in Italien, seit Herbst 2018 bin ich als verspätete Teilnehmerin auch dabei.

Insgesamt sechs neue PrädikantInnen werden durch das florentiner Pfarrerehepaar Franziska Müller und Friedemann Glaser ausgebildet. Inhaltlich sehr gut strukturiert und in sechs Kurse unterteilt, dürfen wir uns an verschiedenen Orten Nord- und Mittelitaliens für je ein Wochenende zweimal jährlich treffen und mit Anregungen und Hausaufgaben beladen wieder in die jeweiligen Wohn-, Arbeits- und Gemeindegebiete zurückkehren.

Der Herbstkurs fand in Firenze statt und wir drei Frauen und drei Männer wurden mittels kreativer Didaktik an das Thema Gottesdienstaufbau herangeführt. Eigenreflexion in der Verbindung von Verstandes- und Gefühlsebene ist geforderter Bestandteil, das Feedback der Gruppe ein weiteres wichtiges Ausbildungsinstrument.

So freue ich mich auf das Wochenende vom 8.-10.02.2019 in Milano, um meinen Mitprädikantenanwärter Matthias als Gastgeber sowie die anderen TeilnehmerInnen und das Pfarrerehepaar wieder zu treffen. Im Programm sind wir schon aufgeteilt zu bestimmten Meditationsübungen und werden, wie in Florenz, den Gottesdienst am Sonntag im geschichtsträchtigen Milano aktiv mitgestalten.

Für die Ausbildung im Frühjahr 2020 ist bereits Unterkunft, Verpflegung und Räumlichkeit im Priesterseminar von Brixen gebucht und vermutlich werden wir dann einen fulminanten Gottesdienst in der Erhardskirche Anfang Februar abhalten.

Ich will mich an dieser Stelle bei Markus Friedrich bedanken, der die Idee hatte, mich für diese Ausbildung vorzuschlagen. Gegen Ende meines Philosophiestudiums an der Philosophisch-theologischen Hochschule in Brixen kam mir der Vorschlag wie eine Erweckung eines meiner alten Berufsziele (Studium der Religionswissenschaften oder evangelische Theologie) vor.

Zudem gilt mein Dank der evangelischen Gemeinde in Bozen sowie Pfarrer Michael Jäger für die finanzielle, ideelle und tat-wort-kräftige Unterstützung. Pfarrer Krautwurst und seine nette Frau haben mich letzthin mit einem Berg Literatur für meine Bachelorarbeit über „Protestanten in Südtirol“ eingedeckt; auch ihnen möchte ich somit als geschichtliche Untermaurer meiner Prädikantenausbildung danken.

Noch stecke ich ziemlich verwirrt meine Nase aus dem Strudel einer Gottesdienst-choreographie und bin schon gespannt auf meinen ersten Prädikantinneneinsatz im fernen Jahr 2021.

Ruthild Heimann



Singende Gemeinde

Proben: 7.6.

Auftritt: 9.6. (Konfirmation)

Gebührende Aufmerksamkeit

Pierluca Lanzilotta

Hausorganist Leonhard Tutzer, der uns wöchentlich erfreut mit seiner Orgelbegleitung des sonntäglichen Gottesdienstes, hat uns nun in seinem jüngsten Frühlingskonzert ordentlich in Erstaunen versetzt. Nach einer Einführung am Cembalo, wo er uns eine vortreffliche Transkription der Bachschen ersten Partita aus den Drei Sonaten und Partiten für Solovioline vorgestellt hat, ist er auf die Empore gestiegen und hat - Ueberraschung! - nichts mehr von Bach aufgefuehrt, sondern Stuecke von seinen Schuelern.

Zunaechst waren eine Fantasie und ein Choral von Johann G. Muethel zu hoeren. Der soll Bachs letzter Schueler gewesen sein: Er war erst 22, als Bach starb, und muss echt gut drauf gewesen sein, weil Bach ihn drei Monate vor seinem Tod aufnahm, obwohl seine Gesundheit bereits recht angeschlagen war. Nach dem Tod seines Meisters nahm Muethel ein Angebot aus Riga (der heutigen Hauptstadt Lettlands) wahr und komponierte dort fantasievolle und virtuose Stuecke so wie die, die wir dank unserem Organisten kennen lernen konnten.

Nach einigen Choralversetten von Johann C. Vogler wurden wir schliesslich ergoetzt von einer unglaublich anspruchsvollen Toccata e fuga in a von Johann L. Krebs, der wohl manche Stellen bei seinem Meister abgeschaut haben soll.

Im Raum bleiben Fragen, die mit dem unumstrittenen Wert von diesem Kunstler zu tun haben, dem wir gewohnt sind, sonntags (vielleicht auch nicht immer voll konzentriert) zuzuh hoeren, wohl vergessend, dass wir mit dem besten Organisten Suedtirols (und auf der besten Orgel Suedtirols) zu tun haben. Warum waren so wenig Zuhoeerer an seinem Jahreskonzert? Warum haelt er nicht regelmaessig Konzerte im In- und Ausland? Warum unterrichtet er nicht am Konservatorium unserer Stadt? Das sind Fragen, deren Beantwortung ein viel zu weites Ausholen erfordern wuerde; es waere schon viel getan, wenn unsere Gottesdienstbesucher wenigstens die ihm gebuehrende Aufmerksamkeit schenken und Hochachtung erweisen wuerden. Das geschah auf jeden Fall am 11. Mai nach dem Konzert, als er beim Heruntersteigen von der Empore von saemtlichen Zuhoeerern begeistert empfangen und geehrt wurde.



Pfarrer Götz Kreitz
aus Essen

Tel: 0049 176 24242176
Mail: gokreitz@gmx.de

Bruneck: Ursulinenkloster, Sa, 18.00 Uhr
Brixen: Erhardskirche, So, 10.00 Uhr

13.7. / 14.7.2019: Gedanken zur
Jahreslosung. "Suche Frieden und jage
ihm nach"

20.7. / 21.7.2019: I have a dream / Ich habe
einen Traum - Gospel und Geschichte zu
Martin Luther King



Pfarrer Ulrich Menzel

– ich lebe in Emden an
der ostfriesischen Nord-
seeküste. Seit sieben Jah-
ren arbeite ich als
Schulpfarrer an einer In-

tegrierten Gesamtschule in Aurich.
Davor war ich knapp zwölf Jahre Ge-
meindepfarrer in verschiedenen ostfrie-
sischen Landgemeinden.

Jetzt freue ich mich auf die Berge – ein
Kontrast zum flachen Land an der
Nordsee.

In Südtirol war ich zuletzt vor 31 Jahren.
Ich habe es in sehr schöner Erinnerung
und bin gespannt auf das Wiedersehen.
Ich freue mich auf die Landschaft, aufs
Wandern, auf Kultur und gutes Essen.
Und natürlich bin ich gespannt auf alle,
denen ich dort in meiner Funktion als
Urlauberpfarrer begegnen werde.

Bis bald in Brixen und Bruneck!

24.7 bis 8.8

Pfarrerinnen Elisa Schneider

Mein Name ist Elisa Schneider, ich bin
32 Jahre alt und seit November für ein
Jahr in der Evangelisch-Lutherischen
Gemeinde Neapel tätig. Nach dem Stu-
dium der Evangelischen Theologie in
Berlin, Wien und Marburg war ich von
2016 bis 2018 Vikarin in der Evangeli-
schen Stadtkirchengemeinde Hanau am
Main. Im Oktober 2018 wurde ich zur
Pfarrerinnen der Evangelischen Kirche von
Kurahessen-Waldeck ordiniert. Über das
Auslandsvikariatsprogramm der Evan-
gelischen Kirche in Deutschland habe
ich dann die Möglichkeit bekommen,
das erste Jahr im Pfarrdienst in der Evan-
gelisch-Lutherischen Kirche in Italien zu
verbringen.

Eins meiner Ziele war es, neben Neapel
und dem Süden Italiens auch andere
Gemeinden der ELKI kennenlernen zu
können. Deshalb freut es mich sehr, dass
ich im Sommer zweieinhalb Wochen bei
Ihnen in der Gemeinde Bozen verbrin-
gen darf, wir in dieser Zeit zusammen
Gottesdienst feiern und ich hoffentlich
einige von Ihnen im persönlichen
Gespräch kennenlernen kann.

Herzliche
Grüße
Pfarrerinnen
Elisa
Schneider

24. Juli bis
11. August



Pfarrer Manfred Pfützenreuter

(Meine Kontakadresse in Südtirol ist die Pension Tasa, Familie Alfred Mair in Vals oberhalb von Mühlbach. Tel.: 0039 0472 547153)

Nun darf ich während des Septembers 2019 zum 43. Mal in Südtirol als Urlaubsseelsorger unterwegs sein. In diesem Jahre bin ich wieder eingesetzt für Brixen und Bruneck, wobei ich inzwischen mit Frau Renate Müller (örtliche Helferin in Bruneck) entschieden habe, die Gottesdienste dort auf Grund der



schlechten Resonanz in dieser Zeit ausfallen zu lassen. Dafür wird an allen fünf Wochenenden in Brixen jeweils um 10 Uhr der Gottesdienst stattfinden und im Anschluss daran ein

Beisammensein in einem nahegelegenen Café.

Vielleicht ergibt sich unterhalb der Woche auch wieder mal eine gemeinsame Aktivität wie eine Bergwanderung oder Ähnliches. Das wäre dann nach den Gottesdiensten zu verabreden.

Ich freue mich sehr auf die Begegnungen mit Ihnen und lade deshalb sehr herzlich ein zur sonntäglichen Feier in der Erhardtikirche, die uns mit unserem auferstandenen Herrn Jesus Christus zusammenführt, der uns seine Gnade und seinen Segen verspricht.

Pfarrer Thomas Krüger



sobald ich den Brenner hinter mir gelassen habe und sich vor mir der Blick in das wunderschöne Südtirol öffnet, stellt sich bei mir ein vertrautes Glücksgefühl ein.

So war das schon damals vor über 30 Jahren, als ich mit Kleinbus, Wohnwagen und drei Kindern erstmals das schöne Südtirol bereist habe. Zwischenzeitlich steht der Eintritt in den Ruhestand bevor und meine Frau und ich freuen uns, wenn uns unsere mittlerweile fünf Enkelkinder auf Campingplätzen besuchen. Vielleicht wird das auch im August im Pustertal der Fall sein, wenn ich dort vom 10.-28. August den Dienst der Urlauberseelsorge übernehmen werde. Gottesdienst finden in dieser Zeit jeweils am Samstag um 18:00 in Bruneck und am Sonntag um 10:00 in Brixen statt.

Derzeit bin ich in der Lehrerausbildung in Bayern tätig und wohne in der Nähe von Regensburg in der Oberpfalz. Als langjähriger Gemeindepfarrer habe ich oft erleben dürfen, wie wichtig und hilfreich der Zuspruch der Begleitung Gottes in den Höhen und Tiefen unseres Lebens sein kann. Manchmal gelingt das auch besonders gut während der Urlaubszeit beim Besuch eines Gottesdienstes oder in einem vertrauten Gespräch in der entspannten Atmosphäre unter der Südtiroler Sonne.

Vielleicht lernen wir uns ja in dieser Zeit kennen. Bleiben Sie bis dahin von Gott behütet,

Ihr Pfarrer Thomas Krüger

Neue Gemeindemitglieder

Alade Hannah
Alade Bernice
Alade Naomi

Dierstein Harald
Jokhaji Karam
Jokhaji Joseph

Jokhaji Angela
Karimi Farzad
Latifah Kuti

Sabbagh Mariana
Wilhelm Kathrin
Wurst Christina



Neue Praktikantin

*Liebe Leser*innen, liebe Gemeinde,*

mein Name ist Anna Wollesen, ich bin 18 Jahre alt und komme aus dem schön-

en Staufen in der Nähe von Freiburg. 2014 machte ich meine Konfirmation in der Evangelischen Gemeinde in Staufen und fand dadurch zu meinem Glauben und fing danach an, mich in der Gemeinde zu engagieren. Ich arbeitete bei der Jungschar und dem Konfi Unterricht mit, später noch bei der Jugendgruppe. In der Zeit lernte ich das Berufsfeld eines Gemeinédiakons kennen und merkte, dass das mein Traumberuf ist und somit entschied ich mich dazu, Religionspädagogik/Gemeinédiakonie zu studieren. Im Oktober 2018 fing ich, nachdem ich mein Fachabitur machte, mit dem Studium an. Derzeit befinde ich mich im 2. Semester und für das 3. Semester ist ein Praxissemester vorgesehen.

Der Name Wollesen wird vielleicht einigen von Ihnen bekannt vorkommen. Mein Opa Claus Heinz Wollesen hat sich viele Jahre bei Ihnen in der Ge-

meinde engagiert und somit kam ich auf die Idee, mein Praxissemester in der Kirchengemeinde Bozen zu absolvieren. Ich habe mich sehr darüber gefreut, als ich die Nachricht von Herrn Jäger erhalten habe, dass der Kirchengemeinderat sich dafür entschieden hat, mir die Praxisstelle zu geben. Ich werde ungefähr von November 2019 bis Februar 2020 in der Kirchengemeinde Bozen mein Praktikum machen und bin schon sehr gespannt, was ich alles erleben werde und ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden, ich gehe gerne Skifahren oder Wandern, wofür in Südtirol ja die besten Voraussetzungen sind. Ich bin ein fröhlicher, offener und neugieriger Mensch und freue mich auf eine spannende, interessante Zeit bei der ich sicherlich auch viel lernen werde.

Ich freue mich sie kennenzulernen und viele tolle Gespräche und Begegnungen mit Ihnen zu haben.

Wir sehen uns im November.

Bis dahin wünschen ich Ihnen Gottes Segen!

Liebe Grüße
Anna Wollesen



Taufen

Noah Emil Volgger, geb. am 18.1.2018 in Brixen
getauft in der Pension Sunnegg Brixen am 2.3.2019,
Taufspruch Psalm 91,11

Matteo Italia, geb. am 24.11.2018 in Brixen
getauft am 5.5. 2019 in der Christuskirche Bozen,
Taufspruch Sprüche 3, 5-6

Sina Emdadian, geb. am 21/5/1981 im Iran
getauft am 12.5. 2019 in der Christuskirche Bozen
Taufspruch Apg. 8, 39b

Nachruf

Am 26. März dieses Jahres verstarb ganz unerwartet das langjährige Gemeindeglied Gisela Niederstätter im Alter von 77 Jahren. Sie wurde am 3. April mit einer von Pfarrer Michael Jäger einfühlsam gehaltenen Trauerfeier auf dem evangelischen Friedhof in Bozen beigesetzt. In den letzten Jahren war es auf Grund ihrer Krankheit still geworden um sie, die doch den meisten von uns als lebhaft, gesprächig und kontaktfreudig in Erinnerung ist.

Anfang 1964 begegneten wir uns in der evangelischen Gemeinde in Bozen. Ihr Sohn Ralf saß im Sportwagen. Wir wurden Freundinnen, verstanden uns gut, trafen uns privat und nahmen voller Freude aktiv am Gemeindeleben teil. 1966 wurde ihre Tochter Gabi geboren. Einige Jahre danach arbeiteten wir beide zuerst in der Verwaltung Staffler, dann ab 1981 im Verband der Volkshochschulen eng zusammen. So sahen wir uns fast täglich und ergänzten uns bei der Arbeit. Tennis Spielen war eine



Leidenschaft, die sie mit ihrem geliebten Mann Robert teilte.

Leider verstarb er schon früh nach einer schweren Krankheit.

Nach Giselas Pensionierung wurde es stiller ums sie. Wir nahmen sie einige Male mit uns in

den Urlaub. Sie sehnte sich sehr nach ihrer Tochter, die weit weg auf einer griechischen Insel wohnte. Sie wurde Mitglied des evangelischen Frauenvereins, welcher das Seniorenheim Bethanien führt, und wurde sogar in den Vorstand gewählt.

Im Januar 2018 zog sie von ihrer Wohnung in Leifers nach Bethanien um. Hier konnte ich sie öfter besuchen. Inzwischen war ihre Tochter mit den Enkelkindern nach Südtirol gezogen. So konnte sie ihre Mutter bis zu ihrem plötzlichen Tod begleiten. Mir wird die von Pfarrer Martin Krautwurst gehaltene Aussegnung immer in Erinnerung bleiben, bei der wir engsten Angehörige und Freunde uns von der friedlich in ihrem Bett liegenden Gisela verabschieden konnten.

Lore Mitterer



Und alle war'n dabei!

Wir schreiben den 16. März im Jahre 2019. Kein Lüftchen zieht über die Stadt Bozen, die Temperaturen sind angenehm warm. Nur um die evangelische Kirche, da wird der Trägheit des fast schon sommerlichen Tages die Stirn geboten. In der Küche backt Salvatore mit vielen fleißigen Helferlein Pizza, im Garten werden ein Parkour und Actionpainting angeboten. Kinderschminken, Trampolin springen, Origami falten, Trommeln und Ukulele spielen, alkoholfreie Cocktails an der neuen Bar



im Jugendraum mixen. Wer eine Pause braucht, kann sich bei ruhiger Musik und Kerzenschein zum Meditieren in die Kirche setzen. Am Kuchen-Büfett können sich alle für die nächste Aktion stärken. Der ganze Tag läuft frei nach dem Motto „Alles kann, nichts muss“. So entsteht eine unglaublich entspannte Atmosphäre, in der sich alle der 30 Teilnehmenden, von sehr jung bis nicht mehr ganz so jung, wohlfühlen. Man findet Zeit für Gespräche, Aktion und sich selbst.

Gegen 18 Uhr schließen wir mit einer kurzen Andacht den Tag ab, Gesang,

Gemeinschaft und Musik verleihen dem Abend ein harmonisches Ende. Im Anschluss wird noch auf dem Actionpainting-Banner vom Nachmittag unterschrieben, man soll sich ja auch später noch an diesen wunderschönen Tag in der Col-di-Lana-Straße 10 erinnern. Nach dem gemeinsamen Pizzessen machen sich dann nach und nach alle auf den Heimweg, dass die letzten erst gegen 22 Uhr das Gemeindehaus verlassen, nehme ich mal als Kompliment.



Anika, eine Freundin meinerseits aus Innsbruck, und ich räumen noch bis in den nächsten Tag hinein auf,

etwas müde, allerdings mehr als zufrieden mit der Aktion. Für dieses Ergebnis haben sich die letzten 48 Stunden Non-Stop-Vorbereitung absolut gelohnt! Und die fehlenden 11 Stunden Schlaf sind ja schnell wieder nachgeholt...

Ein großes „Dankeschön!“ an alle fleißigen Helfer und Helferinnen: Anika, Sara, Jacob, Mimi, Christine, Daniela und Salvatore! Und natürlich an alle, die sich so motiviert durch die Angebote probiert haben!

Wenn ich mich ganz weit aus dem Fenster lehne, kann ich sogar behaupten, dass diese wohl meine schönste Aktion



Konfirmanden in Wörgl



Ausflug MART, Rovereto

während meiner Zeit in Bozen war, an die ich gerne immer wieder mit einem Schmunzeln zurückdenke. Fast bin ich ein bisschen traurig, dass das Action-

painting-Banner mit den Unterschriften seinen Platz an einer Wand im Gemeindegottesaal gefunden hat und nicht mit mir zurück nach Deutschland gezogen ist.

Sophie Hölzl

Die Zukunft der Gemeinde liegt uns allen am Herzen.

Der Kirchenvorstand fand sich am 15. und 16. März 2019 auf dem Ansitz Kematen zu einer Klausur zusammen, um über Wege in die Zukunft zu beraten.

Familie und Beruf zurücklassen, weg vom Alltag, raus aus der gewöhnlichen Umgebung, um sich näher zu kommen, sich besser kennen zu lernen und sich somit auch besser zu verstehen. Besseres Verständnis untereinander führt zu besserer Zusammenarbeit.

Und so beginnt jede Klausur mit einer Vorstellungsrunde:

- Wer bin ich?

Was mache ich privat und beruflich?

- Rückblick

Wie habe ich zur Gemeinde gefunden?

- Gegenwart

An welchen Stellen engagiere ich mich in der Gemeinde?

Was ist für mich typisch für unsere Gemeinde?

Auf der letzten Klausur mit Pfarrer Friedrich zogen wir einen Schlusstrich und warfen einen Blick in die Zukunft. Mit Pfarrer Jäger begann ein neues Miteinander. Wie sehen wir die Kirche, verstanden als Gemeinschaft der Gläubigen? Drei neue Kirchenvorsteher, wiederum ein neues Miteinander. Das Thema unserer diesjährigen Klausur war: „Zukunft der Gemeinde“. Zukunftsperspektiven und nächste Schritte.

Wie wir alle wissen hat der KV eine Leitungsfunktion. Verwaltung und Organisation der Gemeinde gehören zu seinen Aufgaben. In Zeiten der Veränderungen (Globalisierung, Migration, Ökumene, sinkendes Vertrauen in die Kirche als Institution) ist eine Klausur wichtig für die

Gemeindeentwicklung auch über das Alltägliche hinaus.

Um konzentrierter arbeiten zu können, zogen wir einen Gemeindeberater und Organisationsentwickler hinzu, in der Person von Hans-Joachim Güttler, Pfarrer i.R., der neutral und kompetent moderierte. Die Arbeit erfolgte in Kleingruppen mit nachfolgendem Austausch im Plenum. Schwerpunkte wurden festgehalten. Wertschätzende Erkundung war der innere Leitfaden der Klausur:

- Entdecken, was da ist

- Wünsche; Ideen, Visionen für die Zukunft;

Erste Ideen

- Konkrete Schritte

Kurz zusammengefasst:

Was ist da?

- Ein großes, vielseitiges Angebot und engagierte, großzügige Gemeindeglieder, die zur Verwirklichung und zum Gelingen dieses Angebotes beitragen.

- Ein selbstbewusster KV; rücksichtsvolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

- Vertrauen der Gemeinde in den KV zu verbessern:

- Sichtbarkeit und Kommunikation zwischen KV und Gemeinde;

- Kommunikation innerhalb des KV's (durch WhatsApp Gruppe einfacher),

- o Zeitnot bleibt ein Problem.

Erste Ideen haben wir in Zielgruppen gesammelt:

- Umwelt

- Flüchtlingsarbeit

- Zweisprachigkeit (Trient)

- Altersgruppe 9-13

- Seniorenangebot

- Inaktive Mitglieder
 - Nicht Mitglieder, aber Teilnehmer an Gottesdienst und Veranstaltungen
- Ausarbeitung aller Informationen und Daten, Planung konkreter Schritte werden dann Aufgabe des KV's sein. Wir werden es nicht versäumen zu berichten und freuen uns jetzt schon auf freudige Mitarbeiter aus der Gemeinde. Es ist nie einfach, Familie, Probleme hinter sich zu lassen, um seine Arbeit zu tun. Unser Dank geht an Pfarrer Güttler, der

während der Reise besorgniserregende Nachrichten von zu Hause erhalten hatte und dann bei der Ankunft am Bahnhof in Bozen auch noch bestohlen wurde. Computer, Unterlagen zur Klausur und anderes.

Unserem Pfarrer Jäger, den ein unvorhergesehenes trauriges Geschehen als Freund und Pfarrer bewegte, ein besonders warmes Dankeschön!

Bärbel Gödel



Pizzaessen mit dem KV



Osterfest

Fahrt nach Sanremo (4.-6.9.) und Genua (6.-8.9.)



Eine nächste Gemeindereise steht an, diesmal wollen uns die Genueser bei sich willkommen heißen und haben uns zu genau diesem Wochenende, vom 4. bzw. 6.-8.9., eingeladen. An besagtem Sonntag wird nämlich im Anschluss an den Gottesdienst auch die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für Ulrich von Hassell gefeiert.

Dessen Ermordung durch die Nationalsozialisten jährt sich genau an diesem 8.9.19 zum 75. Mal. Während seiner Zeit als deutscher Vizekonsul in Genua von 1911 bis 1914 war Ulrich von Hassel Mitglied der Gemeinde in Genua.

Was erwartet die Mitreisenden noch?

Eine Anfahrt mit 2 Bussen und in 2 Geschwindigkeiten. Wer schon nach San Remo mitkann, startet bereits am Mittwoch früh, die anderen kommen am Freitag Nachmittag nach. Es gibt jeweils an beiden Orten eine Stadtführung und eine Begegnung mit der dortigen evangelischen Gemeinde. Auf der Fahrt von San Remo nach Genua machen wir dann auch in Imperia halt, wo es ein Olivenölmuseum gibt. In Genua werden wir uns alle von Diakonin Barbara Panzlau die Seemannsmission vorstellen lassen und dies am besten mit einer Haf Rundfahrt verbinden. Ein Essen im Aquarium sollte dann schon auch zusätzlich in Erinnerung bleiben. Rückkehr aller am Sonntag in Bozen gegen 20 Uhr.

Da ich die Hotels verbindlich buchen muss, darf ich um eine verbindliche Anmeldung bis 7.7. bitten und freue mich schon auf die Zeit mit Euch und Ihnen und auf die Begegnungen mit 2 anderen ELKI-Gemeinden. Nähere Infos bei Pfarrer Michael Jäger.

